I heisse Bärger

von Gerhard Aberle
Regie: Matthias von Spallart
Produktion: DRS 1977, 86 Minuten

Berger wacht auf, ein ganz gewöhnlicher Arbeitstag beginnt. Er ist Primarlehrer in einem Dorf des unteren Emmentals. Er hat eine nette Familie und ein hübsches Eigenheim und ist geachtet bei den Leuten. Aber noch im Bett überfällt ihn die Erinnerung an die vergangene Nacht: Es hat einen Unfall gegeben. Berger hat mit seinem Auto ein Mädchen, eine seiner Schülerinnen, gestreift. Das Mädchen ist gestürzt und war sofort tot. Von Panik ergriffen hat er Fahrerflucht begangen. Und jetzt ist alles anders. In seinem Kopf nagt das schlechte Gewissen und flirren Gedanken der Verzweiflung.

Aberle hat den Text in Form eines Rechenschaftsberichtes über die Zeit nach dem Unfall geschrieben, über die verpassten Gelegenheiten, ein Geständnis abzulegen, über die grosse Mutlosigkeit, die nicht erst in dieser entsetzlichen Situation zum Vorschein kommt, sondern zuvor schon das ganze Leben geprägt hat. Und er hat diesen Rechenschaftsbericht in Kontrast zu der ziemlich heilen Aussenwelt gesetzt, die den Verursacher eines Unfalls mit tödlichem Ausgang ahnungslos an ihrem Alltag teilnehmen lässt.

Bärger: Franz Matter

Marianne: Silvia Jost

Frau Fankhauser: Ellen Widmann

Schärer: Dieter Stoll

Müller: Paul Felix Binz

Susi Aeberhard, Birgit Steinegger, Ivo Cassini, Annemarie von Wattenwyl, Renato Cibolini, Hans Gaugler, Heinz Haussener, Erwin Kohlund, Hans Heinz Moser, Schüler aus Belp